

Herwig Duschek, 15. 4. 2013

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1161. Artikel zu den Zeitereignissen

## Rudi Dutschke – Gedenken (4)

(Ich schließe an Artikel 1160 an.)

Am Nachmittag des Gründonnerstags (11. 4.) 1968 fährt Rudi Dutschke mit dem Fahrrad die ca. 6 km lange Strecke von Berlin-Dahlem (– er wohnt z.Zt. mit seiner Familie bei Helmut Gollwitzer<sup>1</sup> –) zum SDS-Haus an der Joachim-Friedrich- Ecke Johann-Georg-Straße. Um die Ecke, auf dem Kurfürstendamm (ca. 30 Meter entfernt) befindet sich eine Apotheke, wo er für den kleinen Hosea-Che Nasentropfen besorgen möchte.



(Bis 1970 befand sich an der Joachim-Friedrich- Ecke Johann-Georg-Straße das Haus des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes [SDS]. Keine 30 Meter davon entfernt fand am 11. April 1968 vor dem Grundstück Kurfürstendamm 141 (140<sup>2</sup>) das Attentat auf den Studentenführer Rudi Dutschke statt. Eine in den Gehweg eingelassene Gedenktafel erinnert heute daran<sup>3</sup>. Der seit 2004 benannte Agathe-Lesch-Platz hatte vorher keinen Namen. Straßen und Gebäude sahen damals völlig anders aus.)

*Am Abend des 10. April 1968 stieg der 23 Jahre alte Münchner Arbeiter Josef Erwin Bachmann um 21.52 Uhr in den Nachtexpress (Interzonenzug) nach Berlin. In seinem Gepäck hatte er einen alten Colt versteckt. Als er am nächsten Morgen aus dem Zug steigt, herrscht strahlender Sonnenschein. Es ist Gründonnerstag. In den Außenbezirken von Berlin ist nur wenig Verkehr ... (Im SDS-Haus:) Es ist etwa 16 Uhr. "Rudi, da hat eben jemand nach dir gefragt", berichtet ein SDS-Ier. "Ok, soll unten warten", antwortet Dutschke. Josef Bachmann*

<sup>1</sup> Vgl. Artikel 1160 (S. 2/3). Die genaue Adresse habe ich bisher nicht herausbekommen.

<sup>2</sup> Die Gedenktafel (s.u.) befindet sich vor dem Mema-Supermarkt (Bild von Juni 2008, s.u.). Das Gebäude hat heute die Adresse Kurfürstendamm 140. Die Waage-Apotheke links daneben hat die Hausnummer 142 (s.u.). Das übernächste Haus rechts auf derselben Straßenseite (Optiker-Bode) hat merkwürdigerweise die Hausnummer 139.

<sup>3</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Berlin-Halensee>

hatte schon eine ganze Weile warten müssen, bis Rudi Dutschke das Haus verließ und mit dem Fahrrad zur nahegelegenen Apotheke fuhr, wo er auf dem Sattel sitzend wartete<sup>4</sup>.

Frage 1: Warum schießt Bachmann nicht vor oder im SDS-Haus auf Dutschke und läßt ihn mit dem Fahrrad wegfahren?



(Rudi-Dutschke-Gedenktafel. Es ist die Stelle, wo er wartete und von Bachmann angesprochen wurde.)

Rudi Dutschke<sup>5</sup>: „Im April 1968 auf dem Kudamm<sup>6</sup> zu warten, war für mich ein gewisses Risiko. Aber die wahnwitzige Hetze war schon im März abgeflacht, und zum anderen hatte ich für Ho, unser Baby, was zu holen. Natürlich schaut man sich in einer solchen Situation des öfteren um, ohne bedeutend aufzufallen. Nach ca. 10-15 Minuten Sitzen auf dem Fahrrad machte mich etwas aufmerksam, ein Mann war aus einem Auto, welches sich gerade gegenüber vom SDS-Eingang in der Kudamm-Parkmitte eingenistet hatte, ausgestiegen und bewegte sich immer mehr von seinem Auto weg, blieb in der Mitte, näherte sich mir, ohne zu begreifen oder zu verstehen, daß diese Person sich direkt an mich heranmachen wollte, um mich zu ermorden, es zu versuchen. Nach ca. vier bis fünf Minuten standen wir uns gegenüber, zwischen uns war nur noch die Straße ...

Frage 2: War Bachmann allein im Auto?

Frage 3: Wenn ja, woher hatte er das Auto?

Frage 4: Woher wußte Bachmann, daß Dutschke vor der Apotheke wartete?

Frage 5: Warum brauchte Bachmann 10-15 Minuten vom SDS-Haus bis zur Parklücke am Kurfürstendamm?

<sup>4</sup> <http://www.glasnost.de/hist/apo/attent.html>

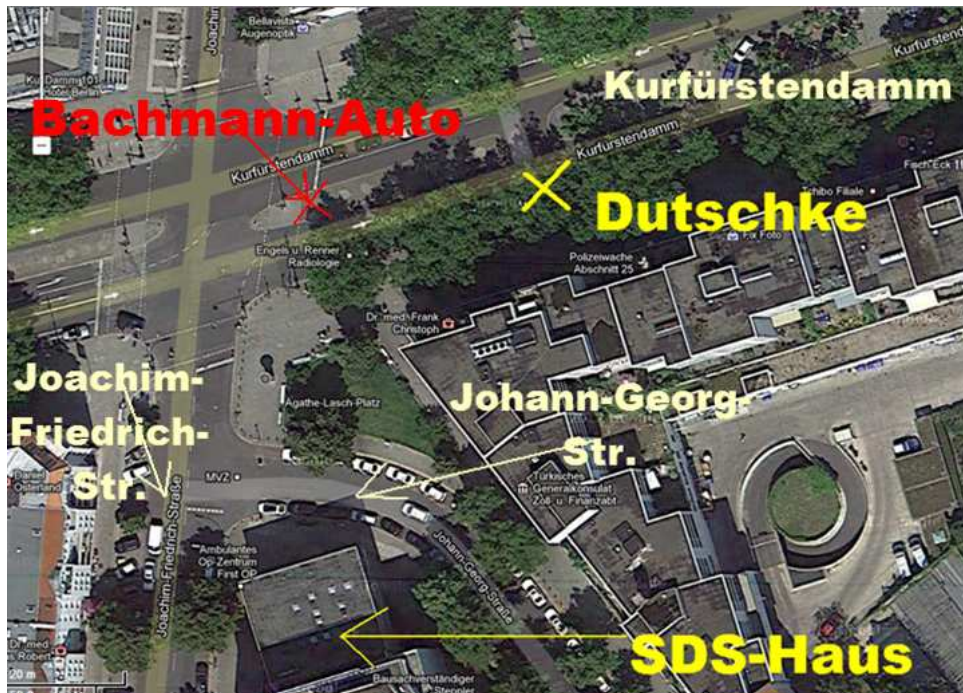
<sup>5</sup> Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben*, S. 197/198, Kiepenheuer & Witsch, 1996

<sup>6</sup> Kurfürstendamm



Frage 5: Warum fährt er überhaupt mit dem Auto (Parkplatzsuche!), wenn Bachmann vom SDS-Haus zur Apotheke viel einfacher zu Fuß hätte gehen könnte<sup>7</sup>?

Frage 6: Warum macht diese Apotheke an einem Donnerstag bis nach 16:30 Mittagspause?



<sup>7</sup> Bachmann floh anschließend zu Fuß.



Rudi Dutschke<sup>8</sup>: ... Nachdem die letzte Autowelle vorbei war, kam er (Bachmann) über die Straße, ging entspannt in einem Abstand vorbei und wendete sich vom Gehweg mir direkt zu, stellte die Frage: >Sind Sie Rudi Dutschke?<, ich sagte: >Ja<, die Schießerei begann, ich schmeiße mich automatisch auf ihn los, die leeren Stellen im Gehirn über die nächsten Minuten und Stunden beginnen, mit kurzen Zwischenmomenten. (...)«<sup>9</sup> – »Allerdings war, es wurde mir später bestätigt, mein letzter Schrei am 11. 4. 68 schon ca. 70 Meter mit Kugeln im Kopf hinter mir, halt dann auf der Bank vor der SDS-Tür, niemand ließ mich verständlicherweise mehr rein: >Mutter, Mutter, mehr kam nicht mehr raus.<<sup>10</sup>



(Rudi-Dutschke-Gedenktafel am Kurfürstendamm 140)

(Spiegel.de<sup>11</sup>): In den Berliner Polizeiprotokollen finden sich außerdem Aussagen Bachmanns und Dutschkes über den Tathergang ... Dutschke erinnerte sich, wie ein junger Mann auf ihn zuzuging: "Er kam bis zu einen Meter etwa auf mich heran und fragte mich wörtlich: 'Sind Sie Rudi Dutschke?' Ich antwortete mit einem 'Ja'. Daraufhin zog er plötzlich einen Revolver hervor und feuerte einen Schuss auf mich ab, der mich in meine rechte Wange traf. Ich verspürte in diesem Augenblick eigenartiger Weise gar keinen Schmerz (...). Dann hörte und sah ich überhaupt nichts mehr".

Frage 7: Warum spürte Rudi Dutschke bei dem Schuss keinen Schmerz?

Frage 8: Was traf seine rechte Wange?

Offiziell wurde Rudi Dutschke ... zweimal in den Kopf, einmal in die linke Schulter getroffen<sup>12</sup>.

<sup>8</sup> Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben*, S. 197/198, Kiepenheuer & Witsch, 1996

<sup>9</sup> Unter Anmerkung 103 steht: Rudi Dutschke an den „Stern“-Redakteur Claus Lutterbeck, 4. September 1977

<sup>10</sup> Unter Anmerkung 104 steht: Rudi Dutschke an Peter Paul Zahl, 1978

<sup>11</sup> <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/enthuellung-durch-stasi-akte-dutschke-attentaeter-hatte-kontakt-zu-neonazis-a-665334.html>

<sup>12</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Rudi\\_Dutschke#Attentat](http://de.wikipedia.org/wiki/Rudi_Dutschke#Attentat) Eine andere Version sagt: *Bachmann schießt und trifft Dutschke drei Mal, zwei Mal in den Kopf, einmal in die Brust.*  
<http://www.tagesspiegel.de/berlin/stadtleben/das-attentat-drei-schuesse-die-die-republik-aenderten/1208444.html>

Zu Kopfschüssen heißt es<sup>13</sup>: *Der Kopfschuss ist eine Todesursache und auch eine Hinrichtungsmethode. Beim Kopfschuss wird dem Opfer mit einer Handfeuerwaffe ein Projektil in/durch den Kopf geschossen. Dabei tritt, sollte die Kugel lebenswichtige Teile des Nervensystems zerstören, sofort der Tod ein. Entgegen allgemeiner Meinung, tritt jedoch in nur einem Viertel der Fälle der Tod sofort und primär durch die Kugel auf, weil die meisten Treffer nur das Großhirn betreffen, welches zwar einen großen Schaden erleidet, jedoch nicht für lebenswichtige Funktionen wie Atmen zuständig ist.*

*Der Tod tritt bei einem solchen Treffer sekundär durch Verbluten auf. Sollte das Opfer jedoch überleben, kann es zu unangenehmen und meist unheilbaren Nachwirkungen kommen. Blindheit, andere Behinderungen und sogar psychische Leiden können durch die Beschädigung des Großhirns die Folge sein.*



(Gedenkveranstaltung am Attentatsplatz)

*Der Kopfschuss ist (neben dem Blattschuss des Jägers) eine der wenigen Schussarten, bei denen der Schütze beinahe sichergehen kann, dass das Opfer sofort oder nach einiger Zeit sterben wird. Je nach Kaliber und verwendeter Munitionsart kann letzteres sich jedoch im schlimmsten Falle bis zu zwei Stunden hinziehen.*

*Zwei Teile des Gehirns entscheiden dabei, ob der Schuss primär tödlich ist oder nicht. Das Stammhirn und das Kleinhirn, welche beide entscheidend für die Koordination der Grundfunktion des Körpers sind. Der Hirnstamm bildet den Übergang zum Rückenmark. Bei Beschädigung dieser Hirnregion brechen alle Körperfunktionen sofort zusammen. Das Kleinhirn koordiniert jegliche Bewegungen des Körpers. Bei einem Treffer bricht der Getroffene zusammen und stirbt umgehend.*

Und<sup>14</sup>: Zwei Drittel der Patienten versterben nach Kopfschussverletzungen bereits am Ort des Geschehens und insgesamt überleben weniger als 90 % die Folgen dieses Traumas.

<sup>13</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Kopfschuss>

<sup>14</sup> [http://www.wehrmed.de/article/2094PRIMAeRE\\_CHIRURGISCHE\\_BEHANDLUNGSSTRATEGIEN\\_BEI\\_KOPFSCHUSSVERLETZUNGEN.html](http://www.wehrmed.de/article/2094PRIMAeRE_CHIRURGISCHE_BEHANDLUNGSSTRATEGIEN_BEI_KOPFSCHUSSVERLETZUNGEN.html)

Frage 9: Warum bricht Rudi Dutschke – trotz der zwei Kopfschüsse und einem Schulterschuß (offiziell) – nicht sofort in sich zusammen?

Frage 10: Wie kommt es, daß sich Rudi Dutschke – in einem quasi „bewußtlosen Zustand“ (s.o.) – erst in eine Richtung geht, die Schuhe auszieht (s.u), um dann in der anderen Richtung sich zum SDS-Haus zu schleppen?



(Ortsgeschehen am 11. 4. 1968<sup>15</sup>. Man vergleiche mit den Bildern oben.)

Frage 11: Warum haben die Kugeln den Kopf (Bzw. das Gehirn) von Rudi Dutschke nicht durchschlagen?

Frage 12: Wie ist es möglich, daß die Kugeln im Kopf steckenbleiben (offizielle Version<sup>16</sup>)?

(Fortsetzung folgt.)

<sup>15</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=HvCvwTntSeg> Rudi Dutschke (5/6)

<sup>16</sup> Gretchen Dutschke: ... Gegen 23 Uhr erschien der Gehirnchirurg und teilte mit, daß das bedrohlichste Geschoß aus dem Gehirn herausoperiert worden sei. (aus: *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben*, S. 199, Kiepenheuer & Witsch, 1996)

*Den Chirurgen gelingt es, die Kugeln aus dem Kopf Dutschkes zu entfernen und sein Leben, vorläufig, zu retten.*  
<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/themenabend1968/763373/>